Tukolere Zeitung

Nr.49
1.Halbjahr 2020

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt

Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Mädchen und Jungs in Afrika

Mädchen und Jungs in Afrika

Gertrud Schweizer-Ehrler

Die Gesellschaft ist auch in Afrika derzeit einem großen Wandel unterworfen. Die Rollenbilder ändern sich. Vielfach suchen beide Elternteile Arbeit. Die Väter sind oft lange abwesend. Zum Teil haben sie anderorts ihre Arbeitsstelle oder sie sind Händler und deshalb viel unterwegs. So wachsen die Kinder oft in Frauenhaushalten auf. Gerade die Jungs tun sich schwer, ihre eigene Rolle zu finden.

Während des bis zu 20-jährigen Bürgerkriegs in Norduganda waren ca. drei Millionen Menschen in sog. „Internally Displaced peoples Camps" untergebracht. Dabei lernten die Mädchen ganz klar die Rolle ihrer Mütter, versorgten die Geschwister, bereiteten die Mahlzeiten zu, holten Wasser etc.

Die Buben konnten kaum eine traditionelle Rolle erlernen. Die Abende am Feuer, an denen die „Alten" Geschichten erzählten, waren wegen möglicher Überfälle zu gefährlich. Die Felder zum Bestellen, mit Ochsen zu pflügen, standen nicht zur Verfügung und Baumaterial um die erbärmlichen Hütten zu bauen gab es auch nicht. Die Jungs suchten sich im Kartenspiel Abwechslung und haben jetzt Schwierigkeiten die Aufgaben als Erwachsener zu meistern.

Früher wie heute ist es in vielen Familien in ländlichen Regionen eine Tatsache, dass Jungs mehr Zeit zum Spielen und Lernen haben. Die Mädchen sind eingespannt die Geschwister zu versorgen, Wasser zu holen, zu kochen, Feuerholz zu suchen, also die Mutter in allen Belangen zu unterstützen.

Jedes Kind ist ein Zeichen der Hoffnung für diese Welt.
- aus Kamerun -

Ugandas Regierung reagiert auf dieses Ungleichgewicht der Arbeitsverteilung von Mädchen und Jungs, indem im Rahmen der Frauenförderung Mädchen mit etwas schlechteren Noten als Jungs noch ein Stipendium an der Uni erhalten können.

In Uganda können 85,3% der Jungs ab 15 Jahren schreiben und lesen, 71,5% der Mädchen. In Malawi sind 69,8% der Jungs des Schreibens und Lesens kundig, aber nur 55,2% der Mädchen. In Togo schneiden die Mädchen mit 51,2% noch schlechter ab, die Jungs stehen mit 77,3% etwas besser da als in Malawi. Quelle: CIA worldfactbook

Trotz dieses Ungleichgewichts sehen viele Familien, gerade in Uganda, Bildung als oberstes Gut an. Die Einschulungsquote beträgt fast 100%. Die Schulabbrecherquote ist leider auch beträchtlich, bis zu 50%, dabei mehr Mädchen als Jungs.

Junge Mutter kurz nach der Geburt ihres Kindes

Kusasa Fumbi
Removing the dust

Gertrud Schweizer-Ehrler

Initiation der Mädchen im ländlichen Malawi

Überall auf der Welt bedeutet die erste Menstruation eine Veränderung im Leben der Mädchen. Im ländlichen Süden von Malawi bedeutet es das Ende der Kindheit. Die Familie des betroffenen Mädchens organisiert die Teilnahme ihrer Tochter im sog. Initiations-Camp. Die Mädchen werden dabei auf ihre Rolle als Frau und v.a. als Ehefrau vorbereitet. Sie lernen die Haushaltspflichten zu erfüllen. Einen großen Raum in diesen Camps nimmt aber die Vorbereitung auf die sexuelle Rolle der Frau ein. Sie soll ihren Ehemann so befriedigen können, dass er sich keine andere Frau sucht. Zu den harmloseren Methoden gehören Tänze, die anregen. Eine weitere Methode ist das Einreiben der Genitalien mit Salz, die Schleimhaut schwillt an und die Vagina verengt sich, dies soll den Mann besser befriedigen. Am Ende des Camps steht vielfach der Geschlechtsverkehr, quasi als Übung. In der Tat aber als Vergewaltigung, selten mit einem Freund oder wenigstens Gleichaltrigen. Diese Praktik wird in Malawi „Kusasa Fumbi" genannt, übersetzt „den Staub wegwischen" damit ist die Unwissenheit oder Unschuld der Kindheit gemeint. Die Familien engagieren dazu einen „erfahrenen" Mann, einen sog. „Hyenaman". Dies sind meist ältere Männer, die gegen Bezahlung mit den Mädchen schlafen. Sollte sich ein Mädchen wehren an der Praktik teilzunehmen, wird ihr prophezeit, sie würde an schlimmen Hautkrankheiten erkranken und mit der Tradition brechen.

In Malawi ist die Praktik des Hyenamans seit 2013 verboten. Dennoch gab es Schlagzeilen im Jahr 2016. Ein sog. „Hyenaman" gab bei einem Interview der BBC bereitwillig Auskunft über seinen „Beruf". Auch darüber, dass er bereits über 100 Mädchen in die „sexuelle Aktivität" eingeführt habe und über seine HIV Erkrankung. Der malawische Präsident Peter Mutharika persönlich ordnete seine Verhaftung an. Nach einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren kam er allerdings wieder frei.

Kinderrechtsorganisationen, wie z. B. die malawische Organisation "Youth and Councelling" (YONECO) fordern das Ende von „Kusasa Fumbi" und eine altersgerechte Aufklärung. Denn es wird weder über die Anatomie der Geschlechtsorgane noch über die Übertragungswege von HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten gesprochen. Über die Menstruation wird lediglich gesprochen, dass der Mann davon nichts mitbekommen soll, damit er die Lust an der Frau nicht verliere. YONECO und andere Organisationen versuchen in die Initiationscamps zu gehen, eine altersgerechte Aufklärung anzubieten, teilweise nach Alter getrennt, für junge Mädchen und auch für Mädchen die kurz vor der Heirat stehen. Mädchen sollen nicht bereits mit 12 Jahren (manchmal mit 9 Jahren) zu Sex gezwungen werden. Nicht wenige werden dabei schwanger, wenn das so auch nicht vorgesehen ist. „Kusasa Fumbi" wird zumeist ohne Kondome ausgeführt. Die Mädchen sind die Leidtragenden, müssen die Schule abbrechen und als Alleinerziehende ums Überleben für sich und das Kind kämpfen.

Die Regierung Malawis hat ein sog. „Culture Practise Manual" herausgebracht, damit sollen schädliche kulturelle Praktiken im Land eliminiert werden. Malawi hat eine gute Verfassung, so haben die Bewohner das Recht auf Gesundheit, Freiheit, Bildung und Würde.

In Malawi sind 50 % der Frauen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet, obwohl das laut Gesetz seit dem Jahr 2015 eigentlich erst mit 18 möglich ist. Zuvor war eine Heirat mit 15 möglich. 35 % der Mädchen im ländlichen Malawi sind im Teenageralter bereits schwanger. Die Sterberate von Müttern während Schwangerschaft und Geburt ist eine der höchsten weltweit. Viele Frauen leiden unter Fistelbildung (Verbindung zwischen Harnröhre oder Darm und Vagina, d.h. Urin kann ungehindert austreten), dies

Die Mädchen in Chipunga / Malawi freuen sich über ihre selbst hergestellten Binden

kommt v.a. bei jugendlichen Schwangeren bzw. bei Vergewaltigungsopfern vor.

Quellen: https://www.voanews.com/africa/malawi-campaigners-seek-end-sex-girls-initiation-ceremony; https://www.bbc.com/news/magazine-36843769, persönliche Gespräche in Malawi

Sanitary Pads Project in Malawi

Laura Ehrler

Während meines Auslandsaufenthaltes als „Weltwärts Freiwillige mit Artefact“ in Malawi (August 2018 bis August 2019) wurde ich mit verschiedenen Problemen konfrontiert. So auch mit der Frage: Was machen Mädchen oder Frauen, wenn sie sich keine Tampons oder Einmal-Binden leisten können? Durchschnittlich sind Frauen sieben Jahre ihres Lebens auf Menstruationsartikel angewiesen, um ihrem alltäglichen Leben nachgehen zu können. Die meisten Frauen in Deutschland haben einen gewissen Vorrat an Menstruationsprodukten bei sich zuhause, und wenn es mal ausgeht ist der nächste Supermarkt oder Drogeriemarkt nicht weit. Doch was, wenn man diese Möglichkeiten nicht hat? Kein Geld, für diese regelmäßigen Ausgaben, welche am Ende im Müll landen oder auch keine Möglichkeit so etwas zu kaufen, da man im abgelegenen Dorf wohnt?

In Malawi benutzen Mädchen oft ein Stück Stoff, welches in ihre Unterhose gebunden wird. Wenn keine andere Möglichkeit besteht werden auch Bananenblätter oder Zeitungen verwendet. Diese Methoden sind unhygienisch und es kann passieren, dass etwas daneben läuft. Dies ist eine der peinlichsten Situationen eines jungen Mädchens.

Es kommt auch nicht selten vor, dass Mädchen aufgrund ihrer Periode dem Unterricht fernbleiben. Das wirkt sich auf ihr gesamtes Leben aus. Sie verpassen jeden Monat 4-5 Tage des Unterrichts und haben später Probleme bei den Klassenarbeiten und Prüfungen.

Bei der Organisation „Hope for Relief“ in ihrem Projekt „Keep Girls Safe in School“ lernte ich eine Methode kennen, wiederverwendbare Stoffbinden (Reuseable Sanitary Pads) herzustellen. Wenn Mädchen solche Hygieneartikel haben, können sie trotz ihrer Menstruation in die Schule gehen.

Die Binden bestehen aus einigen Schichten saugfähigen Materialien (z.B. alte Handtücher) und einer Schicht wasserfestem Stoff (z.B. alte Regenjacke, ist kostengünstiger als wasserfestes Material aus einem Laden). Dies wird von Chitenge (bunte Stoffe, welche jede malawische Frau besitzt) umkleidet.

Mit 12 Mädchen und ihrer Lehrerin der Schule in Chipunga im Norden Malawis fertigte ich wiederverwendbare Binden. Einen Vormittag arbeiteten wir zusammen. Schnitten die Muster aus, füllten die Binden und nähten. Hier und da ein peinlich berührtes Gelächter oder das Gesicht hinter der Hand versteckt.

Als wir ein Gruppenbild machen und die fußballspielenden Jungs als Fotografen arrangieren wollten, waren plötzlich alle selbstgenähten Pads in den Mützen oder Röcken verschwunden. Ich hatte nicht daran gedacht, dass es peinlich ist die Binden den Jungs zu zeigen.

Leider haben die wiederverwendbaren Stoffbinden auch Nachteile, z.B. verbrauchen sie sehr viel Wasser, um sie zu waschen. In der Regenzeit, wenn die Sonne nicht so oft scheint, brauchen sie lange bis sie trocken sind. Aber die Vorteile überwiegen.

Ich wünsche mir, dass einige Mädchen anfangen sie selbst herzustellen und diese dann an Freundinnen verkaufen. Für sie könnte es eine Möglichkeit sein etwas Taschengeld zu verdienen.

Das Privileg des Geburtsorts

Laura Ehrler

Während des ganzen Jahres in Malawi musste ich immer wieder daran denken, wie mein Leben wohl aussehen würde, wäre ich in Malawi und nicht in Deutschland geboren. Ich hätte vielleicht nicht nur einen Bruder, sondern drei Schwestern und vier Brüder. In der Grundschule wäre ich in einer Klasse von bis zu 150 Kids anstatt in einer kleinen übersichtlichen Klasse von 25 Kindern. Meine Eltern bräuchten mich daheim als Arbeitskraft um auf die Geschwister aufzupassen, auf dem Feld zu arbeiten, kochen, putzen, Wasser holen. Schule wäre dann wohl eher Nebensache. Dazu kommt noch die Periode, welche ein großes Problem für Mädchen darstellen kann. Ohne adäquate Menstruationsartikel. Vielleicht bliebe ich lieber daheim über diese Zeit, auch wenn ich dadurch sehr viel Schulstoff verpasse. Doch gehen wir davon aus, dass ich es schaffen würde regelmäßig in die Schule zu gehen, dort würden bereits die nächsten Hür-

Das Ndigbe Gesundheitszentrum in Togo vor und nach den Renovierungsarbeiten

den auf mich warten. Was für Chancen hätte ich nach einer abgeschlossene Grundschulbildung? Wie würde ich das Schulgeld für die weiterführende Schule organisieren? Und später die Uni? Der Betrag für die Universität scheint unmöglich zu erreichen. Außerdem zu bedenken ist, dass ich ein Mädchen bin. Wie viele aus meinem Dorf haben es geschafft auch nur die weiterführende Schule zu beenden? Und wie viele sind nun verheiratet und haben bereits mehrere Kinder?

Es ist erschreckend zu sehen was für einen Unterschied es macht, wo man geboren wird. Wir haben das Privileg auf kostenlose Schulbildung, Unterstützung der Eltern und später die besten Chancen auf einen Beruf und ein selbstständiges Leben. Das haben viele Kinder in Malawi nicht. Nur wenige schaffen es, gerade die aus der Unterschicht, in ein selbstbestimmtes Leben.

Das Dach der Busiu Schule in Ostuganda wurde von der Aktion „Helfen bringt Freude“ der Schwäbischen Zeitung und der Kollekte des afrikanischen Gottesdienstes in Leutkirch finanziert

Mädchen und Jungs in Togo

Momo Adzagba
Übersetzung Gertrud Schweizer-Ehrler

In einigen afrikanischen Ländern sind die Geschlechterpräferenzen von Kindern bei der Geburt sehr unterschiedlich. Meist werden Jungs bevorzugt. In Togo ist diese Situation sehr heikel, da das Geschlecht des Kindes bei der Geburt zu einer Scheidung zwischen den Eltern führen kann. Unter dem Vorwand, dass seine Frau nur Mädchen zur Welt bringt, kann ein Mann sie verlassen, um eine andere zu heiraten. Ebenso kann es zur Untreue des Mannes führen. Frauen bevorzugen manchmal Mädchen.

Als Mediziner habe ich eines Tages eine seltsame Situation erlebt. Zwei schwangere Frauen kamen nacheinander weinend aus dem Ultraschallraum. Die erste, weil der Ultraschall zeigte, dass sie einen Jungen erwartet, sie wollte ein Mädchen und die zweite Frau sollte ein Mädchen bekommen und hatte auf einen Jungen gehofft.

Wir haben auch schon erlebt, dass Männer sich weigerten die Krankenhausgebühren zu bezahlen, weil seine Frau ein Mädchen zur Welt brachte, während er einen Jungen wollte.

Hier geht es um die Bevorzugung des Geschlechts von Kindern bei der Geburt. Später, während der Kindheit, gibt es die Rollenunterschiede eines Mädchens oder eines Jungen in der Familie. In wenigen Familien erledigen auch die Jungen Hausarbeiten, z. B. kehren sie die Zimmer, helfen im Garten oder im Laden, sie werden aufgefordert das Geschirr zu waschen, beim Wäsche waschen zu helfen, Wasser vom Brunnen zu holen oder zu kochen. In den meisten Fällen gehen diese häuslichen Aufgaben jedoch vollständig zu Lasten der Mädchen, wodurch sich deren Lernzeit erheblich verkürzt. Dies erklärt den oft schlechteren Bildungsabschluss der Mädchen.

Ein Traum wird Wirklichkeit

George Mtanga
Übersetzung Gerlinde Brünz

Der 27. März 2016 bleibt einer der denkwürdigsten Tage meines Lebens. Ich wurde auserwählt, an einer der bedeutendsten öffentlichen Universitäten in Malawi, den Bachelor in Geisteswissenschaften zu absolvieren. Es war ein Traum der Wirklichkeit wurde. Ich war der Erste in der Familiengeschichte, der es auf eine Universität schaffte. Meine ganze Familie feierte mit mir.

Im Jahr 2002 kam ich mit sechs Jahren in eine staatliche Grundschule. Niemand hätte je gedacht, dass ein Schüler dieser Schule es an die Universität schaffen könnte. Wie in vielen Grundschulen Malawis haben auch in meiner Schule die Grundschullehrer in den unteren Klassen zwischen 170 und 200 Schüler pro Klasse zu betreuen. Das Frühstück fiel bei mir meistens aus, kaum eine Familie kann sich ein Frühstück oder Pausenbrote leisten. Das hat das Lernen nicht gerade leichter gemacht. Trotzdem wollte ich die nationale Grundschulprüfung nach der 7. Klasse mit sehr gut bestehen, denn ich wollte unbedingt an die Oberschule. Für meine Mutter war es sehr schwierig mein Schulgeld aufzubringen, da sie Alleinverdienerin war. Zum Glück hatte sie die Möglichkeit ein kleines Geschäft zu eröffnen, das Gewinn abwarf und sie so mein Schulgeld aufbringen konnte. In der Oberschule die ich besuchte, gab es weder eine Bibliothek noch ein Labor für Naturwissenschaften, zum Teil waren unsere Lehrer unterqualifiziert. Einige meiner Mitschüler waren ebenso ehrgeizig wie ich und wir gründeten Lerngruppen, um uns nach dem Unterricht gegenseitig zu unterstützen. Die sozialen Fächer konnten wir so gut bewältigen. Die Naturwissenschaften blieben eine Herausforderung. Wir haben nie ein Experiment praktisch durchgeführt. Es blieb uns nur die Option, alles auswendig zu lernen. Im Jahr 2015 hatte ich mein Examen. Die harte Arbeit hat sich gelohnt. Ich gehörte zu den fünf besten Schülern der Schule und wurde auch noch auserwählt an der Universität zu studieren. Während meiner Studienzeit wurde mir zweimal ein

staatliches Darlehen gewährt, sonst wurde ich von Freunden und Gönnern unterstützt. Inzwischen bin ich im letzten Studienjahr und hoffe auch dies noch gut zu überstehen.

Die Fortbildung für Erzieherinnen in Luwero/Uganda macht den Teilnehmerinnen sichtlich Freude

Neues aus unseren Projekten

Gertrud Schweizer-Ehrler

Im letzten halben Jahr konnte wieder eine Vielzahl an Projekten in unterschiedlichen Ländern gefördert werden. Unsere Arbeit wurde vielfältiger und auch in neuen Ländern konnten wir zum ersten Mal Projekte unterstützen, so in Malawi. Eine Kooperation mit Sierra Leone bahnt sich an. Alle Projekte haben das Ziel die Hilfe zur Selbsthilfe zu fördern.

Uganda

Die James Odong Sekundarschule in Kabwangasi wird mit Schulmöbeln ausgestattet und das Schullabor wird renoviert.

Das Dorflatrinenprojekt rund um das SALEM Projekt aber auch das Buchanagandi Gesundheitszentrum wird derzeit erweitert. Ganz herzlichen Dank an den Weltladen Gerberau in Freiburg. Das Projekt, das wir „Leben lebenswerter gestalten“ nennen, wird nun durch energiesparende Herde erweitert. Dies spart den Familien Kosten für den Kauf von Brennholz und schont die Umwelt.

Das Tukolere Wamu Zentrum, das kurz vor der Einweihung steht, konnte einen Wassertank erhalten. Das SALEM Gesundheitszentrum benötigt dringend eine Waschmaschine für die Krankenhauswäsche, Kosten ca. 2.400 Euro.

An der Bulangira Schule wird derzeit eine neue Schultoilette gebaut, Kosten 1.100 Euro und an der Busoba Schule eine Bücherei eingerichtet.

In der Region Luwero haben wir zwei sehr aktive Projekte. Mehrere Sekundarschulen werden so ausgestattet, dass Schüler am PC lernen können. Dies ist immens wichtig um zukünftig eine Chance für einen Job zu haben. Die Entwicklungshelferin Heidi Braun bemüht sich die Qualität der Kindergärten zu verbessern. Hier soll ein Seminar für 110 Lehrkräfte in frühkindlicher Erziehung finanziert werden. Zuvor konnten wir schon mehrere Kindergärten renovieren.

Die Busiu Primarschule in Ostuganda benötigt dringend Schulmöbel. Jede Schulbank kostet ca. 26,00 Euro, jeder Tisch für Lehrer ebenfalls 26,00 Euro, jeder Stuhl (Lehrer) 13,00 Euro. Die Möbel werden von lokalen Schreinern gefertigt, Gesamtkosten 1.000 Euro.

Die Spielmaterialien, hier Puppen aus getrockneter Bananenrinde, die die Erzieherinnen in ihrer Fortbildung in Luwero/Uganda gefertigt haben, können sich sehen lassen und kosten in der Herstellung sehr wenig

Dem. Rep. Kongo

Pater Peter Ekutt freut sich sehr über die Solaranlage die wir für das Jugendzentrum in Mahagi im Ostkongo finanzieren konnten.

In Bukavu baten uns die Ordensschwestern der Afrikamissionare im Behindertenzentrum Heri Kwetu die Operation von einigen der über 100 auf der Warteliste stehenden Kinder mit Klumpfüßen zu finanzieren. Jede OP kostet ca. 640 Euro. Wir wollen versuchen 15 Kindern zu helfen.

Wir wurden gebeten ein großes Projekt in Bandundu, gut 400km von Kinshasa entfernt, zu finanzieren. Unter der Obhut der katholischen Kirche soll eine Sekundarschule mit gleichzeitiger beruflicher Ausbildung entstehen. Zunächst soll die Schule mit sechs Klassenzimmern und Toiletten gebaut werden, Kosten ca. 25.000 Euro. Später sollen noch Schlafsäle folgen und die Unterkunft für die Schwestern, die als Lehrkräfte und Betreuer eingesetzt sein werden.

Burundi

In der von uns seit Jahren unterstützten Foreamischule in der Hauptstadt Bujumbura wird derzeit ein Klassenzimmer angebaut, Kosten ca. 3.900 Euro

Südsudan

Unser Projektpartner Pater Gregor setzt sich weiterhin für die vom Bürgerkrieg geschundenen Menschen ein. Schwerpunkt unserer Arbeit ist Bildung und auch berufliche Bildung, v.a. Ausbildung im Schneidern.

Äthiopien

Alema B. im Centro Caritati-

„Um eine Schule zu bauen, braucht es ein ganzes Dorf". Die Bevölkerung von Agodeka/Südwesttogo bringt sich aktiv beim Bau der Schule ein

vo in Addis Abeba bat uns die Menschen, die in den Slums der Hauptstadt leben, zu unterstützen. Sie möchte v.a. jungen Müttern, die mit ihren Kindern auf der Straße leben, eine Perspektive geben. Insgesamt 20 junge Frauen sollen in unterschiedlichen Handwerken geschult werden. Hier geht es v.a. um Schneidern, Weben und Lederverarbeitung. Pro Kursteilnehmer werden 150 Euro benötigt.

Togo

Unsere derzeit aktivsten Projektpartner sind in Togo. Die togoische Organisation „Chance de Vivre" setzte die im Sommer beschlossenen Projekte in Windeseile um. So konnten die drei Klassenzimmer an der Agodeka Schule bereits gebaut werden. Die Ndigbe Krankenstation in der Nähe von Kpalimé wurde in wenigen Wochen fast komplett renoviert. Was noch fehlt ist die Erneuerung der Türen bzw. Türschlösser, dafür werden 300 Euro benötigt.

Die Bafilo Schule mit 1.121 Schülern in der Nähe von Kara befindet sich in einem desolaten Zustand. Zunächst konnten wir die Erneuerung des Fußbodens finanzieren. Nun fehlen noch Toiletten für die Schüler und die Lehrer, Kosten je Kabine ca. 600 Euro. Benötigt werden insgesamt sechs Kabinen.

Die Yokéle Schule soll einen Wasseranschluss erhalten.

Das von uns gebaute Jugend- und Gesundheitszentrum in Assomé wird von der Bevölkerung gut angenommen. Es bietet sich aber auch die Chance dort die Menschen für kritische Themen zu sensibilisieren.

Über neun Monate sollen Seminare zum Thema „Kinderrechte" durchgeführt werden. Togo hat mehrere Dokumente zum Schutz von Kindern unterzeichnet, jedoch werden sie im Alltag nicht angewandt. Kinder gelten auch in Togo, wie auch in vielen anderen Ländern Afrikas, nicht viel. Viele Kinder sehen sich Gewalt ausgesetzt. Am geplanten Seminar werden 30 junge Menschen im Alter von 12 bis 20 Jahren teilnehmen. Die Kosten betragen 1.100 Euro.

Ein weiteres Problem die Jugend betreffend sind frühe Schwangerschaften, zum Teil im Kindesalter. Mädchen wird somit die Chance auf Bildung verwehrt. 40 junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren sollen zum Thema sexuelle Reproduktion geschult werden, darunter werden auch acht Jungs sein. Die Kosten betragen ca. 1.250 Euro.

Eine Bücherei ist räumlich bereits vorgesehen, nun sollen Bücher angeschafft werden. Die Kosten betragen 920 Euro.

Für das Jugendzentrum werden noch Spiele wie Tischtennis, Kicker oder Schach benötigt, die Kosten betragen 1.100 Euro.

Frauen in der Region um Assomé haben kaum eine Möglichkeit Einkommen zu erwirtschaften. 40 Frauen beantragten die Finanzierung des Baus eines halboffenen Raumes für die Herstellung von Seifen. Des Weiteren wird die Erstausstattung an Chemikalien benötigt.

Die Mitarbeiter der Assomé Krankenstation arbeiten im Moment vorwiegend ehrenamtlich. Tukolere Wamu wurde um eine Anschubfinanzierung gebeten, damit die Kosten für drei qualifizierte medizinische Mitarbeiter im 1. Jahr komplett übernommen werden (6.060 Euro). Es wird erwartet, dass durch die permanente Anwesenheit von ausgebildetem Personal die Patientenzahlen steigen. Die Patienten bezahlen eine Behandlungsgebühr. Auch die neu eingerichtete Apotheke wird Einkommen für die Station erzielen sowie mehr Patienten anzie-

Die Schüler der Agodeka Schule in Agodeka/Togo bedanken sich herzlich

hen, die dadurch weite Wege vermeiden.
In den kommenden zwei Jahren soll der Eigenanteil an den Lohnkosten für die Mitarbeiter dann steigen.

Pater Paul aus Malawi zeigt Laura Ehrler, Gertrud Schweizer-Ehrler und Gerlinde Brünz die Schule, für die er noch 35.000 Steine im Wert von 500 Euro benötigt

Kenia
Im Brightons Early Childhood Centre im Slum von Kisumu sollen begabte Kinder aus armen Familien im Alter von 3 bis 6 Jahren die Chance auf eine gute Bildung bekommen. Die Schule wuchs schnell an und derzeit besuchen 100 Kinder den Kindergarten. Da eine Expansion notwendig wurde, musste das Zentrum an einem neuen Standort wieder aufgebaut werden.

Malawi
Persönliche Kontakte durch Laura Ehrler, die ein Jahr mit „Weltwärts" in Mzuzu im Norden des Landes gearbeitet hatte, konnten genutzt werden um erste Projekte in Malawi umzusetzen. In Rumphi, im Norden, setzt sich eine Gruppe für die Verbesserung der Lebensumstände ein. Wir konnten sie mit 100 Plastikstühlen unterstützen. Durch deren Vermietung können sie einen Teil der laufenden Kosten decken.
Pater Paul aus Indien steht einer Mission in Mzuzu vor. Er bat uns um 500 Euro um eine Schule fertigzustellen.

Kamerun
Eine Gruppe aus dem Ort Gorai im Distrikt „Extreme Nord" in Kamerun möchte eine Getreidebank eröffnen. Anstelle von Geld wird Getreide „einbezahlt" oder „geliehen". Dies soll zur Verbesserung der Ernährungslage der Bevölkerung dienen. Kosten 2.440 Euro.

Patenschaften
Tukolere Wamu hat derzeit 67 Paten für 51 Patenkinder in Uganda. Zwei der Patenkinder schreiben ihre mittlere Reife Prüfung. Sechs beenden dieses Jahr noch ihre Ausbildung. Neun neue Patenkinder hoffen auf Unterstützung. Sollten Sie Interesse an einer Patenschaft oder Teilpatenschaft bei Tukolere Wamu haben, melden Sie sich bitte bei A. Dierkes (07634/507667 oder dierkes@tukolere-wamu.de).

Afrikatage 2019 in Leutkirch

Gerlinde Brünz

Bildung - Schlüssel für die Zukunft, so lautete das Motto der 24. Afrikatage von Tukolere Wamu, die passend in der Geschwister-Scholl-Schule in Leutkirch im Allgäu stattfanden. Wir durften als Ehrengast den ugandischen Botschafter Mr. Marcel Tibaleka aus Berlin mit Gattin begrüßen. Als weitere besondere Gäste waren MdL Raimund Haser und Vertreter des Gemeinderats der Stadt Leutkirch anwesend. Wir konnten uns auch über zahlreiche Gäste und Mitglieder von nah und fern freuen. Fast schon traditionell stand der Besuch des Standkonzerts in Leutkirch und eine Führung, diesmal bei der Bäckerei Mayer in Isny, auf dem Programm.
Der Schulleiter der Geschwister-Scholl-Schule, Heinz Brünz führte durch die Sitzung. Dr. Wolfram Deißler gab den Bericht des Schriftführers, Nils Lotz den

25 Jahre Tukolere Wamu

Afrikatage in Gallenweiler (Südbaden) am 04./05. Juli 2020

Samstag, 04. Juli 2020
Nachmittags eritreische Kaffeezeremonie, Kaffee und Kuchen sowie Mitgliedervollversammlung im Bürgerhaus.
Afrikanischer Abend mit Essen, Cocktailbar, Livemusik und Tanz.

Sonntag, 05. Juli 2020
Ökumenischer Gottesdienst, anschließend afrikanisch-badisches Mittagessen.
Nachmittags rund ums Bürgerhaus Informationsveranstaltungen, Modenschau, Kinderspiele, afrikanischer Kunsthandwerkermarkt, Kaffee und Kuchen u. v. m.

Wir erwarten Vertreter aus unseren Projekten sowie die Botschafter aus Uganda und Togo.

Kontakt

G. Schweizer-Ehrler	**1. Vorsitzende**	In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim	07633/82150	ehrler@tukolere-wamu.de
G. Brünz	**2. Vorsitzende**	K.-G.-Kiesingerstr. 52/1, 88299 Leutkirch i. A.	07561/988456	bruenz@tukolere-wamu.de
M. Fritz	**Kassiererin**	Saarlauternerstr. 24, 51375 Leverkusen	-	fritz@tukolere-wamu.de
A. Dierkes	**Patenschaften**	Schwarzwaldstr. 38, 79423 Heitersheim	07634/507667	dierkes@tukolere-wamu.de

www.tukolere-wamu.de

Volksbank Herrenberg – Rottenburg IBAN: DE91603913100445357010 BIC: GENODES1VBH

Kassenbericht, Gertrud Schweizer-Ehrler legte den Bericht der ersten Vorsitzenden ab und Anne Dierkes informierte über die Patenschaften des Vereins. Die Vorstandschaft wurde von Bürgermeisterin Christina Schnitzler und den anwesenden Mitgliedern einstimmig entlastet. Neu in den Vorstand gewählt wurde Sonja Rinderle, die das Amt der Schriftführerin von Lioba Schick übernimmt. Umrahmt wurde der Tag mit Kaffee und Kuchen, afrikanischem Abendessen, Trommelklängen, einem Konzert des Gospelchors Aitrach, Verkauf von Kunsthandwerkartikeln und Textilien aus den Projekten und Informationen zu den Projekten in Form von Plakaten und Bildern. Am Sonntag fand in der katholischen Kirche St. Martin ein afrikanischer Gottesdienst statt. Ein kleiner Chor und die Trommelgruppe aus dem Allgäu umrahmten mit afrikanischen Liedern. Der Bildervortrag von Gerlinde Brünz brachte den Gottesdienstbesuchern die Arbeit von Tukolere Wamu näher. Die Kollekte kam der Busiu Schule in Ostuganda zugute. Ganz herzlichen Dank an alle Helfer.

Der neue Vorstand von Tukolere Wamu seit Juli 2019. Von links: Anne Dierkes, Gertrud Schweizer-Ehrler, Mirjam Fritz, Dr. Wolfram Deißler, Gerlinde Brünz, Nils Lotz, Sonja Rinderle

Termine

So. 15.12.2019 Weihnachtsmarkt im Malteserschloss Heitersheim, 11.00 – 18.00 Uhr

So. 19.04.2020 Internationales Kinderfest in der Malteserhalle Freiburg von 13.00 – 17.00 Uhr

Fr. 27.3.2020 Afrika im Kino in Leutkirch im Allgäu, Einlass 19.30 Uhr, Film 20.00 Uhr

So. 28.04.2020 Frühlingsfest mit großem Dorfflohmarkt (BV Gallenweiler) in Gallenweiler, 11.00 – 17-00 Uhr

04./05.07.2020 25. Afrikatage in Gallenweiler, siehe Kasten

Reisen

30.05. - 14.06.2020
Ghana / Togo

Flug nach Accra, kurzes Eintauchen in die Hauptstadt Ghanas. Geschichte des transatlantischen Sklavenhandels, aber auch Natur pur im Kakum Nationalpark. Canopy-Wanderung über dem Regenwald in 40m Höhe. In Togo Natur und Kultur sowie Projekte von Tukolere Wamu. Unter anderem die Ndigbe Krankenstation, inmitten der Bergregion nördlich von Kpalimé. Deutsche Spuren, Botanik pur und eine Wanderung auf Togos höchsten Berg, den Mont Agou. In Togos Hauptstadt Lomé z. B. Besuch des alten Bahnhofs, der Kathedrale, des Stoffmarktes oder des Nationalmuseums. Kosten ab 2.690 Euro im DZ.

Voraussichtlich 03. - 19.08.2020 Uganda, die Perle Afrikas

Fahrt nach Norden zum Murchisonfalls-Nationalpark. Die grandiosen Nil-Fälle erleben Sie vom Schiff aus und können dabei viele Tiere bestaunen. In der Savanne sind Büffel, Antilopen, Rothschildgiraffen und auch Löwen zu finden. Im Kidepo-Nationalpark treffen Sie Ostafrikas größte Büffelherden, Besuch der Karimajong, eines noch sehr ursprünglich lebenden Hirtenvolkes. Im SALEM-Dorf lernen Sie die Projekte von SALEM und Tukolere Wamu kennen. Für Jugendliche und Kinder werden spannende Aktivitäten mit eigener Betreuung angeboten. Kosten inkl. Flug voraussichtlich: Erwachsene 2.440 Euro, Jugendliche (12-17 J.) 2190 Euro, Kinder bis 11 J. 1.950 Euro.
Weitere Infos und die ausführlichen Programme auf www.tugende.org, 07633-82150 bzw. ehrler@tugende.org.

Dank

„Es ist ein lobenswerter Brauch: Wer etwas Gutes bekommt, der bedankt sich auch. (Wilhelm Busch)“. Herzlichen Dank an alle Spender, Mitglieder und Unterstützer des Vereins Tukolere Wamu e.V. Durch Ihre vielfältige Hilfe können wir den Menschen in unseren afrikanischen Partnerländern Unterstützung zukommen lassen.

Impressum: “**Tukolere Wamu e.V.**“-Zeitung Nr. 49: 1/20, des Vereins “**Tukolere Wamu e.V.**” Herausgeber: “**Tukolere Wamu e.V.**” Gemeinsam für eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, IBAN: DE91603913100445357010, BIC: GENODES1VBH. Der Verein “**Tukolere Wamu e.V.**” ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Gerlinde Brünz, Heinz Brünz. Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: G. und H. Brünz. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.03.2020